

phie an der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Er verwendete verschiedene neue Arbeitstechniken, vor allem den sog. Homogendruck, in welchem er beachtenswerte mehrfarbige Drucke herstellte. 1930 leitete P. Spezialkurse für Lithographie an der Akad. für graph. Künste in Leipzig. Später ging P., ohne die Lithographie zu vernachlässigen, von der Ölmalerei zum Aquarell und zur Malerei in Kaseinfarben über, schließlich zur Technik der Monumentalbilder aus gemalten und glasierten Fliesen. Ab 1930 gehörte P. der Ges. der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) an, ab 1931 bildete er mit anderen in Wien die sog. neue Gruppe der Wr. Künstlergenossenschaft. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, war er u. a. 1938–43 Ausst.-Leiter des Wr. Künstlerhauses, dessen Ausst. er ab 1924 regelmäßig besichtigte.

W.: Wien in den vier Jahreszeiten, 1943 (Bildzyklus, unvollendet); etc. Lithograph. Mappen: Vom Weingelände Wiens (= Jahresmappe der Ges. für vielfältigende Kunst), 1923; Indische Liebe (12 farbige Originallithographien zu Übers. von F. Rückert), 1924; Haydn-Gedenkstätten, 1932; Das Jahr im Bilde, 1937; etc.

L.: A. Reichel, I. P., in: *Die graph. Künste* 46, 1923, S. 103ff.; E. Steinfelder, *Neue Wege der Malerei – Malerei mit farbigen Glasuren*, in: *Österr. Kunst*, 1931, H. 3, S. 9ff.; A. Roessler, *Die „neue Gruppe“ der Wr. Künstlergenossenschaft*, ebenda, 1932, H. 1, S. 2ff.; E. Scheibelreiter, *Wo der Wr. Wein wächst ...*, in: *Der getreue Eckart* 20, 1942, H. 1, nach S. 16; *Kunst dem Volk* 14, 1943, F. 6, S. 31; *Bénézit*; *Thieme-Becker*; *Vollmer*; *Die bildende Kunst in Österr.* 6, hrsg. von K. Ginhart, 1943, S. 114; *Mitt. J. Quittan*, Wien. (A. Durstmüller)

Pötsch Ignaz Sigmund, Mediziner und Botaniker. * Türnau (Drmaly, Böhmen), 29. 10. 1823; † Mitterberg b. Randegg (NÖ), 23. 4. 1884. Stud. an den Univ. Prag und Wien (1845–49) Med., 1849 Dr. med. Praktizierte dann in Wien, 1852–54 als Werksarzt in Gaming, ab 1854 als Stiftsarzt in Kremsmünster. P. war einer der hervorragendsten Erforscher der österr. Kryptogamenflora, namentlich der Moose und Flechten von OÖ und NÖ. P., dem zu Ehren verschiedene Pflanzengattungen benannt wurden, war korr. Mitgl. des Mus. Francisco-Carolinum in Linz und Mitgl. der zoolog.-botan. Ges. in Wien.

W.: Beitr. zur Mooskde. NÖ, in: *Verh. des zoolog.-botan. Ver. in Wien* 6, 1856; Beitr. zur Flechtenkde. NÖ, ebenda, 7, 1857; Kryptogamenflora des Oetschergebietes, in: *Reisehd. für Besucher des Oetscher*, hrsg. von A. Becker (=Der Oetscher und sein Gebiet I), 1859; Systemat. Aufzählung der im Erzherzogtum Oesterr. ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen), gem. mit K. Schiedermayr, 1872; etc.

L.: *Gallerie österr. Botaniker* 25: I. S. P., in: *Oesterr. Botan. Z.* 31, 1881, S. 1ff.; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; R. Steinbach, *Österr. Botaniker des 19. Jh.*, die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 40ff. (H. Riedl)

Pöttich von Pettenegg Eduard Gaston Graf, OTeut., Erzbischof, Genealoge und Heraldiker. * Laibach (Ljubljana), 13. 6. 1847; † Friesach (Kärnten), 1. 10. 1918. Entstammt einer 1602 nob. krain. Gutsbesitzer- und Beamtenfamilie. Trat nach dem Besuch des Theresianums in Wien, dem Stud. der Rechtswiss. und der Phil. an der Univ. Rostock (1872 Dr. phil.) sowie nach kurzer Gerichtspraxis 1871 in den Dienst des Dt. Ritterordens. 1871 Ehrenritter, 1877 Profefbritter. Als Leiter der hochmeisterlichen Kanzlei (bis 1897) nahm er großen Einfluß auf die Geschehe des Ordens, dessen Zukunft er dank der persönlichen Wertschätzung durch die Päpste Leo XIII. und Pius X. kirchenpolit. absichern konnte. Obwohl sich P. von Jugend an zum geistlichen Amt hingezogen fühlte, ließ er sich erst 1903 zum Priester weihen. 1904 wurde er von Papst Pius X. zum Tit. Erzbischof von Damiette ernannt, verzichtete aber aus unbekanntenen Gründen auf die Bischofskonsekration. P. war Gründungsmitgl. der Herald. Ges. Adler und red. ab 1871 die Z. bzw. das Jb. dieser Ges.; 1891 wurde er auch deren Präs. Mit gleichzeitiger Einsetzung zum k. u. k. Kämmerer bekleidete er 1875–1905 die Stelle eines Ahnenprobenexaminators im Obst.-Kämmereram. In dieser Funktion setzte er sich vergebens für die Schaffung eines eigenen österr. Heroldsamtes ein. P., ein sehr vielseitiger und eifriger Sammler von Antiquitäten und Kunstgegenständen, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1886 Dr. jur. eccl. h. c., 1892 w. Geh. Rat, 1893 Dr. theol. h. c.

W.: Ueber das „Sancti Christophori am Arlberg Bruderschafts-Buech“ ..., in: *Herald. genealog. Z.* 1/2, 1871/72; Ein Bl. aus dem St. Christoffs-Bruderschafts-Buche am Arlberg, ebenda, 5, 1875; Das Stammwappen des Hauses Habsburg, ebenda, 12, 1882; Ideen über die Errichtung eines Heroldsamtes in Oesterr., 1882; Zur Geneal. des Hauses Rohan, 1883; Sphragist. Mitth. aus dem Dt.-Ordens-Centralarchiv, in: *Adler* 1–5, 1881–1905; etc. Hrsg.: L. und K. Gf. und Herren von Zinzendorf... Ihre Selbstbiographie nebst einer kurzen Geschichte des Hauses Zinzendorf, 1879; Die Urkunden des Dt.-Ordens-Centralarchives zu Wien, 1887.

L.: *N. Fr. Pr. vom 13. 11. 1906 und 14. 10. 1918*; *Gf. P. †*, in: *Adler* 8, 1917–25, S. 181; *Österr. Wappenalmanach* 1971, 1970, S. 12f.; *Versteigerungskat. des Wr. Dorotheums*, 1906, n. 16, 1919, n. 296; *Berliner Kunstauktionshaus Gebrüder Heilbron*, *Kat.* 44, 1913; *Festschrift zur 25jährigen Gründungsfeier der k. k. Herald. Ges. „Adler“ in Wien 1870–95*, 1896, S. 2,